

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Konjunkturrelle Stimmung verliert an Schwung

Im zweiten Quartal 2026 hat sich die konjunkturrelle Stimmung in der Informationswirtschaft eingetrübt. Der ZEW Stimmungsindikator sinkt gegenüber dem Vorquartal um 4,6 Punkte auf 53,6 Punkte. Damit endet die im Vorquartal beobachtete Aufhellung der konjunkturrellen Stimmung. Diese Eintrübung ist in erster Linie auf eine Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen, während die Geschäftserwartungen nur geringfügig nachgeben.

Der entsprechende Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt von 55,5 auf 48,1 Punkte und fällt damit knapp unter die neutrale 50 Punkte Marke. Konkret verzeichnen 29,3 Prozent der Unternehmen ein Umsatzwachstum, während 30,5 Prozent von rückläufigen Einnahmen berichten (negativer Saldowert: 1,2 Prozent). Auch die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen hat sich im Vergleich zum Vorquartal eingetrübt: Der Saldowert sinkt von einem positiven Wert in Höhe von 12,3 Prozent im Vorquartal auf einen negativen Wert von 6,3 Prozent. Damit überwiegt nun der Anteil der Unternehmen, die von einer rückläufigen Nachfrage berichten (27,3 Prozent), gegenüber jenen mit steigender Nachfrage (21 Prozent).

Des Weiteren sinkt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte

Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal leicht um 1,3 Punkte auf 59,7 Punkte, verbleibt jedoch klar oberhalb der neutralen 50 Punkte Marke. Für das dritte Quartal 2026 erwarten 14,2 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbußen, während 37,2 Prozent mit einem Umsatzwachstum rechnen.

IKT-Unternehmen: Lage trübt sich ein

In der Branche Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gibt die konjunkturrelle Stimmung im zweiten Quartal 2026 leicht nach. Der ZEW-Stimmungsindikator sinkt von 58,6 auf 55,1 Punkte. Ausschlaggebend für den Rückgang ist die aktuelle Geschäftslage: Der entsprechende Teilindikator sinkt um rund 14 Punkte auf 45,3 Punkte. Im Detail berichten 25,7 Prozent der IKT-Unternehmen von steigenden Umsätzen, während 36,5 Prozent Um-

satzeinbußen verzeichnen. Auch die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen entwickelt sich rückläufig: Von einer gestiegenen Nachfrage berichten 21,3 Prozent der IKT-Unternehmen, während 29,5 Prozent eine rückläufige Entwicklung verzeichnen.

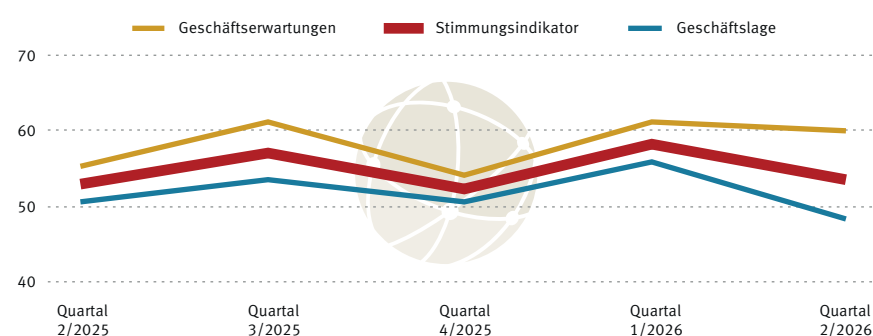
Deutlich zuversichtlicher fallen dagegen die Geschäftserwartungen für das kommende Quartal aus: Der entsprechende Teilindikator steigt deutlich von 57,8 auf 67,2 Punkte. Für das dritte Quartal 2026 rechnen 51,3 Prozent der Unternehmen mit steigenden Umsätzen, während 11,7 Prozent einen Rückgang erwarten. Trotz der schwächeren aktuellen Geschäftslage überwiegen bei den IKT-Unternehmen mit Blick auf das kommende Quartal die zuversichtlichen Einschätzungen.

Eingetrübte Stimmung bei Mediendienstleistern

Bei den Mediendienstleistern trübt sich die konjunkturrelle Stimmung im zweiten Quartal 2026 spürbar ein. Der ZEW-Stimmungsindikator sinkt gegenüber dem Vorquartal um 7 Punkte auf nun 42,3 Punkte. Der Teilindikator für die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verschlechtert sich und sinkt von 43,5 auf 40,1 Punkte. Zugleich sinkt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen deutlich von 56 auf 44,6 Punkte.

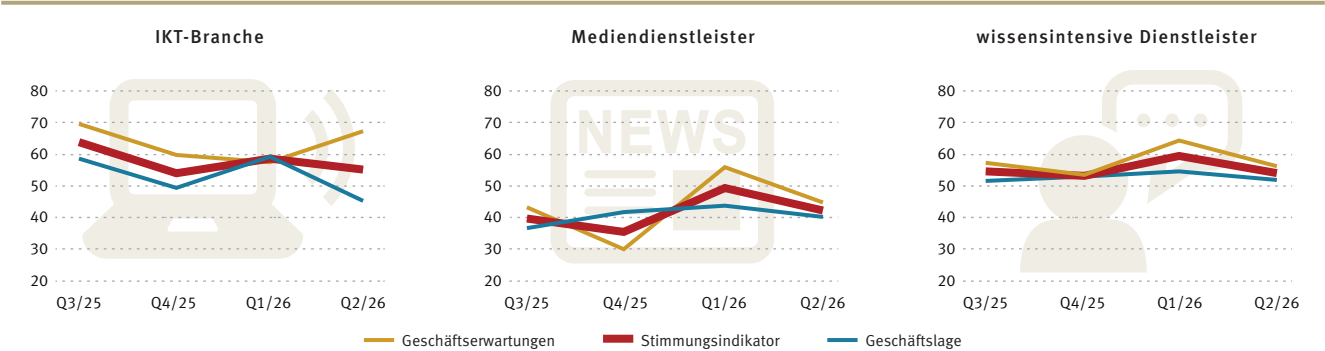
Aktuell berichten 29,6 Prozent der Mediendienstleister von steigenden Umsätzen, während 38,5 Prozent von Um-

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 4,6 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2026 einen Wert von 53,6 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2026 sinkt auf einen Wert von 59,7 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 48,1 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 3,4 Punkte und erreicht im zweiten Quartal 2026 einen Wert von 55,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das dritte Quartal 2026 steigt auf einen Wert von 67,2 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 45,3 Punkte. Quelle: ZEW

satzeinbußen berichten. Auch die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen entwickelt sich rückläufig: Von einer gestiegenen Nachfrage berichten lediglich 13,3 Prozent der Mediendienstleister, während 44,2 Prozent eine rückläufige Entwicklung verzeichnen.

Für das kommende Quartal fällt auch die Einschätzung zurückhaltend aus: 22,7 Prozent rechnen mit einem Umsatzanstieg, wohingegen 38 Prozent mit rückläufigen Umsätzen rechnen. Damit haben sich die optimistischen Erwartungen der Mediendienstleister des Vorquartals deutlich eingetrübt.

Stimmung bei wissensintensiven Dienstleistern gibt nach

Auch die konjunkturelle Stimmung unter den wissensintensiven Dienstleistern (darunter Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung sowie Werbung) trübt sich ein. Der Stimmungsindikator liegt bei 54,1 Punkten und sinkt damit um 5,2 Punkte gegenüber dem Vorquartal. Während der Teilindikator für die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage im Vergleich zum Vorquartal nur leicht um 2,8 Punkte auf 51,8 Punkte sinkt, gibt der Teilindikator für die Geschäftserwartungen deutlicher um 7,9 auf 56,5 Punkte nach. Insgesamt gehen jedoch weiterhin mehr Unternehmen von einer positiven als von einer negativen Entwicklung aus.

Zwischen den einzelnen Teilbranchen zeigen sich erneut deutliche Unterschiede. Besonders positiv ist die konjunkturelle Stimmung in der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsprüfung, in der die Unternehmen sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch die weitere Entwicklung ausgesprochen günstig einschätzen.

Auch in der PR-/Unternehmensberatung fallen die Geschäftserwartungen ausgesprochen optimistisch aus. Deutlich verhaltener wird die Lage hingegen in den Teilbereichen Werbung/Marktforschung sowie bei den sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen bewertet, wo sowohl die aktuellen Umsätze als auch die Nachfrage stark rückläufig sind.

Rückläufige Personalerwartungen bei Mediendienstleistern

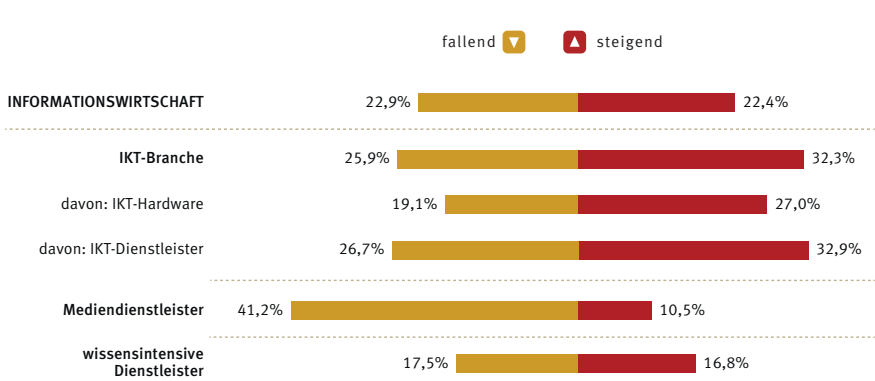
Im zweiten Quartal 2026 überwiegt nun der Stellenabbau gegenüber dem Personalaufbau. Insgesamt haben 18,8 Prozent der Unternehmen ihre Belegschaft erhöht, während 23,9 Prozent Personal abgebaut haben. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den meisten Teilbranchen: Sowohl in der IKT-Branche (negativer Saldowert: 7,7 Prozent) als auch bei den Mediendienstleistern überwiegt der Anteil der Unternehmen mit Stellenabbau, wobei der Rückgang bei den Mediendienstleistern mit einem negativen Saldo-

wert von 21,1 Prozent besonders ausgeprägt ausfällt. Bei den wissensintensiven Dienstleistern zeigt sich hingegen ein ausgeglichenes Bild: Der Anteil der Unternehmen mit Stellenaufbau entspricht nahezu dem Anteil mit Stellenabbau (negativer Saldowert: 0,2 Prozent).

Für das dritte Quartal 2026 zeichnen sich in der Informationswirtschaft insgesamt kaum Veränderungen beim Personal ab (negativer Saldowert: 0,5 Prozent). Die Erwartungen unterscheiden sich jedoch stark zwischen den Branchen: Während in der IKT-Branche häufiger Personalaufstockungen geplant sind (Saldowert: 6,4 Prozent), fällt die Prognose bei den wissensintensiven Dienstleistern nahezu ausgeglichen aus (negativer Saldowert: 0,7 Prozent). Deutlich pessimistischer zeigen sich die Mediendienstleister: Dort rechnen 10,5 Prozent der Unternehmen mit einer Erhöhung der Personaldecke, wohingegen 41,2 Prozent einen Stellenabbau erwarten (negativer Saldowert: 30,7 Prozent).

Dr. Eliza Stenzhorn, eliza.stenzhorn@zew.de

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das dritte Quartal 2026



Lesehilfe: 22,4 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im dritten Quartal 2026 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 22,9 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

Hybride Arbeitsmodelle auch zukünftig gefragt

Nur wenige Unternehmen in Deutschland planen, ihre bestehenden Homeoffice-Angebote in den kommenden zwei Jahren einzuschränken. Im Durchschnitt schätzen die Unternehmen in der Informationswirtschaft, dass im Juni 2028 rund ein Viertel der Arbeitszeit ihrer Belegschaft aus dem Homeoffice erbracht wird. Damit liegen die Erwartungen gleichauf mit dem heutigen Homeoffice-Anteil. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der aktuelle und der erwartete Anteil derweil bei durchschnittlich fünf Prozent der in den Unternehmen anfallenden Arbeitszeit.

Um ihre aktuelle und geplante Homeoffice-Nutzung detailliert zu messen, wurden Unternehmen der Informationswirtschaft und des Verarbeitenden Gewerbes im Juni 2026 zum Einsatz hybrider Homeoffice-Modelle befragt. Dabei reichten die abgefragten Arbeitsmodelle von wöchentlich einem Tag Homeoffice bis zu fünf Tagen Homeoffice. Derzeit bieten 85 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft und fast die Hälfte der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe zumindest einem Teil ihrer Beschäftigten die Möglichkeit, an mindestens einem Tag pro Woche im Homeoffice zu arbeiten. In der Informationswirtschaft erlauben knapp zwei Drittel der Unternehmen hy-

bride Arbeitsmodelle mit mindestens zwei Homeoffice-Tagen und fast die Hälfte der Unternehmen Modelle mit mindestens drei Homeoffice-Tagen. Im Verarbeitenden Gewerbe liegen diese Anteile bei 30 Prozent bzw. 15 Prozent.

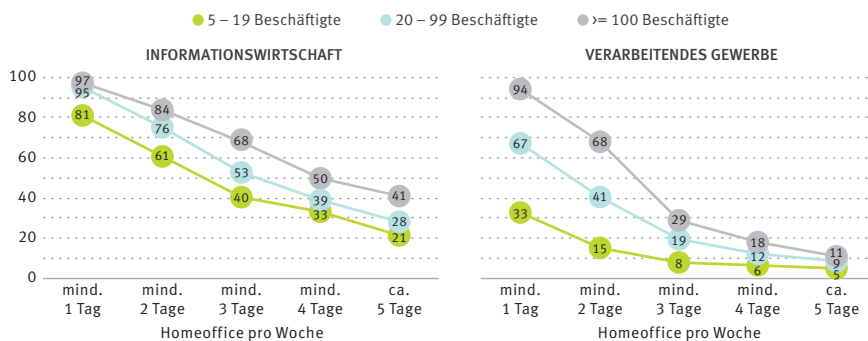
Die für den Juni 2028 erwartete Nutzung der hybriden Modelle ist nahezu identisch zur aktuellen Verbreitung. Dabei zeigen sich sowohl heutzutage als auch in den kommenden zwei Jahren deutliche Unterschiede je nach Größe der Unternehmen. So planen 84 Prozent der großen Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten, Modelle mit mindestens zwei Homeoffice-Tagen einzusetzen, während dieser Anteil für kleine Unternehmen mit

fünf bis 19 Beschäftigten deutlich geringer ausfällt (61 Prozent). Bei Arbeitsmodellen mit mindestens drei Homeoffice-Tagen liegen diese Anteile zwischen 68 Prozent für große Unternehmen und 40 Prozent für kleine Unternehmen. Im Verarbeitenden Gewerbe sind Größenunterschiede vor allem bei Modellen mit mindestens einem oder mindestens zwei Homeoffice-Tagen ausgeprägt.

Im Rahmen der Befragung gaben die Unternehmen darüber hinaus an, welcher Anteil ihrer Beschäftigten die abgefragten Homeoffice-Modelle aktuell nutzt und voraussichtlich in zwei Jahren nutzen wird. Auf Basis dieser detaillierten Angaben kann der Anteil der in einem Unternehmen anfallenden Gesamtarbeitszeit abgeschätzt werden, der im Homeoffice erbracht wird. Die zugrundeliegende Annahme hierfür ist, dass für die Beschäftigten eines Unternehmens eine Arbeitswoche aus fünf Tagen besteht und die Arbeitszeit jeweils gleichmäßig auf diese fünf Arbeitstage verteilt ist.

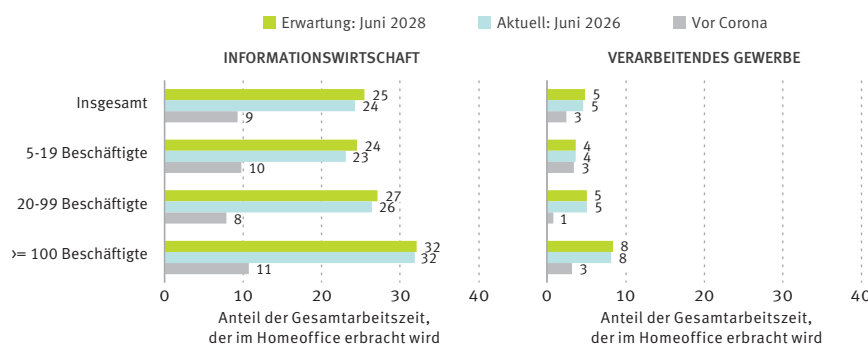
Im Durchschnitt werden bei den Unternehmen in der Informationswirtschaft aktuell 24 Prozent der Arbeitszeit der Belegschaft im Homeoffice erbracht. Laut Erwartung der Unternehmen wird sich dieser Anteil in den kommenden zwei Jahren kaum verändern und sich auf einem Niveau von durchschnittlich 25 Prozent verstetigen. Besonders hoch fällt der Homeoffice-Anteil bei großen Unternehmen aus: Im Durchschnitt wird bei diesen Unternehmen aktuell und voraussichtlich auch zukünftig knapp ein Drittel der Arbeitszeit der Beschäftigten aus dem Homeoffice erledigt. Vor der Pandemie lag der entsprechende Homeoffice-Anteil in der Informationswirtschaft bei lediglich neun Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden vor der Corona-Pandemie durchschnittlich drei Prozent der Arbeitszeit der Belegschaft von zu Hause aus geleistet. Dieser Anteil liegt im Juni 2026 und laut Erwartung auch im Juni 2028 bei fünf Prozent.

Erwartete Nutzung von Homeoffice-Modellen im Jahr 2028, nach Unternehmensgröße



Lesehilfe: Für den Juni 2028 erwarten 84 Prozent der Unternehmen mit 100 oder mehr Beschäftigten in der Informationswirtschaft, dass ein Teil ihrer Beschäftigten mindestens zwei Tage pro Woche im Homeoffice arbeiten wird.
Quelle: ZEW-Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, Juni 2026.

Durchschnittlicher Homeoffice-Anteil der Arbeitszeit der Belegschaft



Lesehilfe: Unternehmen der Informationswirtschaft erwarten, dass im Juni 2028 ein durchschnittlicher Anteil von 25 Prozent der Arbeitszeit ihrer Belegschaft von zu Hause aus geleistet wird. Vor der Pandemie lag dieser Anteil noch bei 9 Prozent.
Quelle: ZEW-Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, Juni 2026.

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q2/26				Erwartungen Q3/26				Beurteilung Q2/26				Erwartungen Q3/26				Beurteilung Q2/26				Erwartungen Q3/26			
	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	29,3	40,2	30,5	-1,2	37,2	48,6	14,2	23,0	21,0	51,7	27,3	-6,3	28,2	59,2	12,6	15,6	18,8	57,3	23,9	-5,1	22,4	54,7	22,9	-0,5
IKT-Branche	25,7	37,8	36,5	-10,8	51,3	37,0	11,7	39,6	21,3	49,2	29,5	-8,2	40,9	47,4	11,7	29,2	21,6	49,1	29,3	-7,7	32,3	41,8	25,9	6,4
IKT-Hardwarehersteller	43,4	43,8	12,8	30,6	32,6	61,8	5,6	27,0	28,3	58,3	13,4	14,9	21,4	68,0	10,6	10,8	17,8	57,4	24,8	-7,0	27,0	53,9	19,1	7,9
IKT-Dienstleister	23,5	37,0	39,5	-16,0	53,6	34,0	12,4	41,2	20,4	48,1	31,5	-11,1	43,3	44,9	11,8	31,5	22,1	48,0	29,9	-7,8	32,9	40,4	26,7	6,2
Mediendienstleister	29,6	31,9	38,5	-8,9	22,7	39,3	38,0	-15,3	13,3	42,5	44,2	-30,9	19,2	55,3	25,5	-6,3	10,4	58,1	31,5	-21,1	10,5	48,3	41,2	-30,7
wissensintensive Dienstleister	32,0	43,5	24,5	7,5	28,9	59,1	12,0	16,9	22,2	55,2	22,6	-0,4	20,0	68,9	11,1	8,9	18,2	63,4	18,4	-0,2	16,8	65,7	17,5	-0,7
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	46,8	44,4	8,8	38,0	31,7	60,2	8,1	23,6	24,8	71,2	4,0	20,8	22,1	73,9	4,0	18,1	17,8	73,1	9,1	8,7	16,5	72,4	11,1	5,4
PR-/Unternehmensberatung	29,8	42,4	27,8	2,0	47,2	46,8	6,0	41,2	31,7	44,9	23,4	8,3	42,1	52,1	5,8	36,3	37,1	43,9	19,0	18,1	45,1	38,3	16,6	28,5
Technische Dienstleister	30,9	44,3	24,8	6,1	27,3	59,0	13,7	13,6	20,3	56,6	23,1	-2,8	12,0	74,2	13,8	-1,8	13,4	70,4	16,2	-2,8	6,9	81,8	11,3	-4,4
Forschung und Entwicklung	22,9	63,7	13,4	9,5	17,6	76,2	6,2	11,4	21,7	66,0	12,3	9,4	15,7	80,1	4,2	11,5	16,7	69,0	14,3	2,4	13,2	65,2	21,6	-8,4
Werbung/Marktforschung	11,6	41,2	47,2	-35,6	12,7	45,1	42,2	-29,5	10,8	28,7	60,5	-49,7	14,5	31,7	53,8	-39,3	3,8	51,2	45,0	-41,2	3,7	61,3	35,0	-31,3
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	9,9	13,1	77,0	-67,1	13,9	74,1	12,0	1,9	10,0	14,0	76,0	-66,0	11,1	81,9	7,0	4,1	16,7	36,3	47,0	-30,3	21,1	24,3	54,6	-33,5

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Juni 2026 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 23,5 Prozent der IKT-Dienstleister an, im zweiten Quartal 2026 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 37,0 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 39,5 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein negativer Saldo von 16,0 Prozent (23,5 Prozent – 39,5 Prozent).

Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungsindeks Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2023 bezieht.

ZEW

ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Dr. h. c. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich:
Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de
Dr. Eliza Stenzhorn, Telefon: +49 621 1235-152, eliza.stenzhorn@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2026